

Leseprobe

**Freundinnen
oder
Die beste Art, Whiskey zu trinken**

**von Magdalena Marszałkowska
Übersetzung Danuta Strobl**

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das deutschsprachige Aufführungsrecht ist ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Szene 1

Ein menschenleeres Lokal, hinter der Bar ein gelangweilter Barkeeper, der die Gläser abtrocknet. Aga stürmt ins Lokal, sie ist ganz verärgert und verstört und macht den Eindruck, vor jemanden zu fliehen. Sie schaut sich um und setzt sich an die Bar.

Aga: Geben Sie mir einen Wodka. Oder gleich einen Doppelten. Haben Sie Cognac? Dann geben Sie mir einen doppelten Cognac. Oder etwas Anderes. Hauptsache es ist stark.

Barkeeper: Die Bar hat geschlossen.

Aga: Was heißt geschlossen? Sie ist doch offen!

Barkeeper: Wir haben noch geschlossen.

Aga: Wie konnte ich dann hereinkommen? Es ist offen.

Barkeeper: Die Bar hat noch zu. Es ist elf Uhr und wir sperren erst zu Mittag auf.

Aga: Begreifen Sie doch, im Leben einer Frau gibt es manchmal einen solchen Morgen, dass sie unbedingt etwas Starkes braucht und sie nicht bis zu Mittag warten kann.

(Ihre Stimme bricht, ihr Kinn beginnt zu zittern, als ob sie gleich in Tränen ausbrechen würde. Sie packt seinen Arm, blickt ihm direkt in die Augen und sagt mit Entschlossenheit)

Aga: Glauben Sie mir, es handelt sich um eine besondere, wenn nicht sogar eine katastrophale Situation.

Barkeeper: Ich glaube Ihnen, aber das Lokal hat zu.

Aga: Ich muss jetzt was trinken.

Barkeeper: Das sagen alle.

Aga: Ich bezahle doppelt! *(Beschämt beginnt sie sich zu rechtfertigen)*
Nein, ich bin keine Säuferin!

Barkeeper: Das sagen alle.

Aga: Sagen Sie mal, wurden Sie jemals von einer Verrückten überfallen?

(Barkeeper nickt mit dem Kopf)

Aga: Nein, es geht nicht um mich. Ich frage, ob Sie von einer wirklich verrückten Person angegriffen wurden? Ich meine eine echt Wahnsinnige. Eine Geisteskrankte, die total durchgedreht ist. Stellen Sie sich vor, so eine ist heute über mich hergefallen. Sie war durchgeknallt, hysterisch und aggressiv. Jetzt bin ich dermaßen traumatisiert, dass ich unbedingt etwas Starkes brauche.

Barkeeper: Wie hat sie ausgesehen?

Aga: Keine Ahnung. Ich glaube, sie war brünett. Das war alles so schnell. Ich saß mit meinem Verlobten im Auto und er küsste mich. Sie müssen wissen, dass wir uns einige Tage nicht gesehen haben, weil er auf Geschäftsreise war... na egal...er küsste mich, ich hatte die Augen geschlossen und plötzlich reißt ein schreiendes Weib die Beifahrertür auf, zieht mich an den Haaren auf die Straße heraus und schlägt meinen Verlobten mit einem Schuh, und sie schreit dabei wie am Spieß.

Barkeeper: Mit einem Schuh? Sie meinen, sie hat ihn getreten?

Aga: Nein, sie hielt einen Schuh in der Hand. Eine Verrückte halt. Wer sonst geht mit einem Schuh in der Hand spazieren? Eine Geisteskrankte!

Barkeeper: Soll ich die Polizei verständigen?

Aga: Die Polizei hat sie schon mitgenommen. Hoffentlich bleibt sie eingesperrt oder wird in einer Gummizelle landen.

Barkeeper: Und Ihr Verlobter?

Aga: Hat mich weggeschickt und er wird alles regeln. Er kümmert sich rührend um mich. Er ist so fürsorglich, ein toller Mann eben! Ich brauche mich um gar nichts zu kümmern. Er plant alles vor, jedes Treffen mit mir, jedes Rendezvous. Schenken Sie mir endlich ein oder muss ich Sie auf Knien anflehen? Und mein Bärli hat gesagt, ich soll mich nicht mit einer Geisteskranken hinstellen, er wird alles allein regeln, und ich muss mich nicht mit der Polizei ärgern.

Barkeeper: Und diese Frau...

Aga: Total beklopft! Welcher normale Mensch würde am helllichten Vormittag in ein Auto einbrechen? Dazu noch vor unseren Augen. Sie hätte uns doch umbringen können!

Barkeeper: Mit einem Schuh?

Aga: Warum nicht? Wenn man mit einer Plastikgabel ein Flugzeug entführen kann,

dann kann man auch mit einem Schuh einiges anstellen! Schenken Sie mir noch ein. Das war ein Damentiefel mit einem hohen Absatz. Sie schlug mit dem Absatz auf mein Bärli ein und schrie: „Ich bringe dich um, du Schurke, du Schuft!“

Barkeeper: Sie kannte also Ihren Verlobten?

Aga: Aber wo!? Ich sagte doch, es war eine Verrückte. Ein blödes Weib. Warum schauen Sie so? Ganz ehrlich, Frauen sind schrecklich. Waren Sie schon einmal eine Frau? Na eben! Dann geben Sie nicht Ihren Senf dazu. Eins sage ich Ihnen, wenn eine Frau schöner, begabter oder reicher ist als ihre Freundinnen, dann hat sie ausgekackt. Aus- ge-kackt! Ja, Frauen sind nur Männern gegenüber loyal. Nein, ich übertreibe nicht. Stellen Sie sich vor: Ein Mann betrügt seine Frau. Wer ist daran schuld? Die Geliebte! Die Ehefrau wird ihn nicht hinausschmeißen, sie wird ihm verzeihen und ihn zurücknehmen. Und an dem Ganzen ist immer eine Frau schuld.

Barkeeper: Welche Frau?

Aga: Egal. Entweder die Geliebte, weil sie einen fremden Mann verführt hatte oder die Gattin, weil sie sich nicht gut um ihn gekümmert hat, und deshalb musste er sich eine andere suchen.

Barkeeper: Sie übertreiben.

Aga: Ein gutes Beispiel waren Angelina Jolie und Jennifer Aniston. Können Sie sich an den Skandal erinnern? Nein? Die ganze Welt sprach über diese Scheidung. Sie wissen es nicht? Dann schenken Sie mir noch ein Gläschen ein und ich erzähle es Ihnen. Brad war Jennifers Ehemann, dann lernte er Angelina kennen und schwuppdwupp kam der Brautwechsel. Das Ende der Ehe, das Ende des wunderbaren Märchens.

Barkeeper: Ja, das kann passieren, Menschen verlieben sich, gehen auseinander.

Aga: Stimmt, es kann passieren. Aber wie war die öffentliche Meinung dazu? Angelina wurde als skrupelloses Weib, das fremde Männer verführt, dargestellt. Eine Diebin, die Ehemänner stiehlt. Schenken Sie mir noch einen ein? Ich bin immer noch so aufgeregt. Auf Ihr Wohl! Angelinas Gegner haben kein gutes Haar an ihr gelassen. Es gab noch eine zweite Fangruppe, die die Schuld für die Scheidung

Barkeeper: Brad Pitt zugeschrieben haben, weil er seinen Hengst nicht im Stall halten konnte?

Aga: Aber wo! So einen Unsinn kann nur ein Mann von sich geben. Die Zweitschuldige war Jennifer Aniston natürlich. Es muss etwas mit ihr nicht gestimmt haben, wenn ihr Mann sie betrogen und verlassen hat. Mit ihr!

Nicht mit ihm. „Sicher wollte sie keine Kinder haben und er wollte welche.“ „Sie hat sich nicht genügend um ihn gekümmert, sondern nur um ihre Karriere.“ „Eine Egoistin, gut, dass er sie verlassen hat“. Und der Haupttäter Brad? „Der Arme war so unglücklich in dieser Ehe, seine Frau kümmerte sich um die eigene Karriere und wollte nicht auf Befehl gebären, damit er sich als Vater erfüllen konnte.“ Bedeutet das, dass sie anstelle zu arbeiten ihm zu Hause die Hoden streicheln hätte sollen? Die Schlampe hat sich um ihn nicht gekümmert und seine Geliebte, die Nutte, hat ihn manipuliert. Nur der arme Brad ist schuldlos, er wusste nicht was geschehen war. Wir Frauen entschuldigen bei Männern alles, als ob sie kleine behinderte Kinder wären, die keine eigene Meinung, keinen eigenen Willen und Verstand hätten. Die Frauen kritisieren andere Frauen für jeden Furz aber nehmen jeden Mann in Schutz und verteidigen ihn: „Er wollte das nicht, er wusste nicht, er ist halt so.“ Sie verzeihen und verteidigen ihre Männer, egal, ob sie brutale Schläger oder Säufer sind. Andere Frauen dagegen werden für ihr Aussehen, ihren Lebensstil oder ihre Kleidung niedergemacht.

Barkeeper: Mögen Sie keine Frauen?

Aga: Ich bin selbst eine Frau, deshalb kenne ich die Funktionsmechanismen und die Waffen des Feindes. Die Frauen sind vor allem unfassbar neidisch, sie können sich nicht am Glück anderer Frauen erfreuen. Die Eifersucht bringt sie um den Versand. Sehen Sie mich an, seit ich mit Bärli zusammen bin, habe ich keine Freundinnen mehr. Alle haben sich von mir abgewandt, weil ich zu glücklich bin.

Barkeeper: Tatsächlich?

(Das Geräusch einer ankommenden SMS, Aga schaut auf ihr Handy und lächelt.)

Aga: Ja, wenn Sie nur wüssten! Ich würde es Ihnen gerne erzählen, aber ich muss los. Mein Bärli hat bereits alles geregelt und erwartet mich sehnsüchtig. Wir haben uns eine Woche nicht gesehen. Mein armer Liebling ist gerade von der Dienstreise zurückgekommen. Ich gehe jetzt. Oder schenken Sie mir noch ein Abschiedsgläschen ein. Es ist schon zwölf und jetzt haben Sie offiziell geöffnet, nicht wahr? Also jetzt auf legale Weise auf Ihr Wohl! *(Sie trinkt es auf einmal aus, nimmt ihre Sachen und schaut sich um.)* Es ist nett hier. Ich werde sicher wieder mal vorbeischaun. Auf Wiedersehen, es war schön mit Ihnen zu plaudern. Tschüss!

SZENE 2

Barbara kommt in die Bar. Sie ist vollkommen aufgeregt und blickt sich nichtsehend im Lokal um. Sie hält bunte Einkaufstaschen in den Händen. Sie scheint unter Schock zu stehen.

Barbara: So ein Hurensohn, so ein Lümmel!

Barkeeper: Guten Tag. Wie kann ich Ihnen helfen?

Barbara: Whiskey.

Barkeeper: Und genauer?

Barbara: Ganz viel Whiskey.

Barkeeper: Eine Flasche?

Barbara: Für den Anfang reicht ein Glas, aber lassen Sie die Flasche stehen.

Barkeeper: Mit Eiswürfeln und Zitrone?

(Barbara schaut zum ersten Mal den Barkeeper an, als ob sie aus einer Lethargie erwacht wäre.)

Barbara: Wollen Sie mir den Alkohol verdünnen? Wenn es vorgesehen wäre, Whiskey mit Eis und Zitrone zu trinken, dann hätten ihn die Schotten bereits am Fließband mit Eis und Zitrone in Flaschen eingefüllt. Whiskey trinkt man so, wie er eingepackt ist: warm und ohne Zusätze. Die einzig gute Sache, die mir mein Mann beigebracht hat. Dieser Hurensohn. Der Lümmel, das Ding soll ihm abfallen. Er betrügt mich. Wissen Sie, ich habe ihn heute mit einer Frau erwischt.

Barkeeper: Mit einer Jüngerer?

(Barbara schaut ihn verwundert an.)

Barbara: Nein, mit einer Greisin. Natürlich mit einer Jüngerer, wo leben Sie denn? Die jungen Ziegen schauen sich nach älteren Herren um. So ein älterer Mann kann leicht imponieren, er hat schon Stabilität im Leben erlangt, ist gebildet, hat einen Job, gutes Einkommen, und hat sich schon ausgetobt. Und sie wird neben ihm immer eine junge Ziege bleiben, auch wenn sie bereits jenseits der Dreißiger sein wird.

Barkeeper: Was heißt das?

Barbara: Das heißt, dass sie noch dann im Alter seiner Tochter sein wird, wenn sich bei

ihr die ersten Krähenfüßchen zeigen. Außerdem sind verheiratete Männer ein begehrter Leckerbissen. So einer hat sich schon in einer Beziehung bewährt. Eine andere hat ihn unter großer Mühe geschliffen, und die junge Ziege muss nichts mehr tun. Ein verheirateter Mann hat so einiges erlitten und ist bereit Kompromisse zu schließen. Er ist nicht nur durch die Hölle gegangen, er hat sich dort eingerichtet.

Barkeeper: Sie vergleichen die Ehe mit der Hölle?

Barbara: Waren Sie schon mal verheiratet? Dann seien Sie ruhig, wenn ich bitten darf, und schenken Sie mir ein Gläschen ein. Wissen Sie, ich hatte da einen Verdacht, aber ich wollte es nicht glauben. Schon vor zwei Jahren hat er einen Seitensprung gemacht, es war einmalig und ich habe ihm verziehen. Sie müssen das verstehen, wir sind schon so lange zusammen, er war in einer Persönlichkeitskrise und wollte sich als Mann bestätigen, wollte prüfen, ob er noch anderen gefallen kann. Er hat sein Ego aufpoliert und ist wie ein reumütiger Hund zurückgekrochen. Wenn Sie wüssten, wie er mich angefleht hat, damit ich ihm verzeihe, dass es nur das einzige Mal war, und dass es nie wieder passieren würde. Er hat auf alles Heilige geschworen, hat beteuert, dass die ich Frau seiner Träume wäre, die Einzige, die Beste und Klügste. Die andere wäre nur ein Ausrutscher gewesen, sie wäre dumm, naiv und nicht mal gut im Bett gewesen. Na ja, aber sie war jung, hat ihn bewundert und war über alles, was er sagte amüsiert, auch wenn es gar nicht lustig war.

Barkeeper: Und jetzt haben Sie ihn wieder ertappt? In flagranti?

Barbara: Ja, so ungefähr. Ich kann nicht hundert Prozent sicher sein, weil sie nicht im Bett waren aber... gut, ich erzähle Ihnen alles und Sie sagen mir nachher Ihre Meinung, ok? Gestern war unser Hochzeitstag. Er hat ein feierliches Abendessen vorbereitet. Ich wusste, dass er ein Catering beauftragt hat, aber ich tat so, als ob er alles selbst gemacht hätte. Es gab Blumen, Kerzen, Sekt und alles was dazu gehört. Heute Früh hat er mich mit einem Kuss geweckt, gab mir seine Kreditkarte und sagte: „Mein Schätzchen, kauf dir was du dir wünschst, der Preis spielt keine Rolle. Ich liebe mein Mäuschen, bla bla bla“ und dann ist er in die Arbeit gefahren.

Barkeeper: Und Sie hinter ihm her?

Barbara: Wozu denn? Ich werde doch nicht meinem mich so liebenden Mann nachspüren? Er ist in die Arbeit gefahren und ich zum Shoppen. Wir wohnen in der Provinz, zwar nicht weit, weil circa 20 km entfernt, aber doch in einem Kaff. Deshalb bin ich hierhergefahren, weil es bei uns nicht so große Auswahl gibt.

Barkeeper: Hier in die Bar?

Barbara: Hier in die Stadt, zu dem Einkaufszentrum um die Ecke. Dort gibt es alles an

einem Ort, Schmuck, Wäsche, Schminkzeug, ein Paradies halt! Ich habe gespürt wie die Kreditkarte in meiner Tasche zu glühen begonnen hat. Es ist schön, einen Hochzeitstag und einen Ehemann zu haben, der so viel Dreck am Stecken und so ein schlechtes Gewissen hat, das proportional zu der Summe auf seinem Bankkonto ist. Aber zuerst muss man einen Ehemann haben, aber was tut man nicht aus Liebe.

Barkeeper: Na klar, man heiratet eher aus Liebe.

Barbara: *(Schaut ihn bemitleidend an)* Sie sind noch sehr jung. Ich will Sie nicht Ihrer Illusion berauben. Obwohl, Sie brauchen sich eigentlich keine Sorgen zu machen. Als Barkeeper verdienen Sie so wenig, dass eine Frau sich wirklich in Sie verlieben müssen. Ein Mann in einer gewissen Position und mit Geld muss weder gut aussehen noch gute Manieren haben. Er muss nicht einmal gesund sein. Warum schauen Sie mich so an? Meine Güte, so verwundert, als ob er seit gestern auf dieser Welt wäre. Ein achtzigjähriger Millionär mit einem Buckel, mit einem Holzbein, mit einem goldenen Zahn und einem Glasauge findet immer eine ganze Schar Mädels, die in ihn verliebt sind und die behaupten, es handle sich um wahre Liebe. Und ich frage Sie, ob diese Liebe genauso tief wäre, wenn der alte Quasimodo ein einfacher Klempner oder ein Automechaniker wäre?

Barkeeper: Sie urteilen sehr hart über Frauen.

Barbara: Nicht hart, sondern ehrlich. Lüge ich denn? Denke ich mir etwas aus?

Barkeeper: Ist das nicht „das Beschmutzen des eigenen Nests“?

Barbara: Ich übe keine Kritik an Frauen, ich sage einfach die Wahrheit. Außerdem sind Männer auch nicht besser. Sie unterliegen denselben Mechanismen. Eine Frau muss attraktiv sein, sie muss lange Beine, große Brüste, schönes Haar und Augen wie Bambi haben. Wenn so eine dich ansieht, mit ihren Wimpern klimpert, die Lippen spitzt und mit der Brust wackelt, dann braucht sie nicht zu wissen wo Honduras liegt, wer Aristoteles war oder wer König von Dänemark ist. So ein Püppchen braucht nicht mal das Einmaleins können oder Proust lesen. Was rede ich, so eine liest nicht einmal den Harry Potter. Wozu auch, es gibt ja eine Verfilmung. Die Welt ist schon seit der Steinzeit so eingerichtet. Ein Mann gilt als attraktiv, wenn er der Frau und den Kindern das Überleben sichern kann, und sie muss Titten und einen Arsch haben und Nachkommen auf die Welt zu bringen, weil er selbst das nicht tun kann. Er muss ein Mammut erlegen können und sie muss gebärfreudig sein.

Barkeeper: Also ein Tauschgeschäft.

Barbara: Ich bin vom Thema abgewichen. Jedenfalls war ich in der Oase der Ruhe und der Erfüllung eingekehrt, ich verließ das Weltliche und verlor mich im Heiligtum.

Barkeeper: Waren Sie in der Kirche?

Barbara: Ich sage doch, im Einkaufszentrum. Und dort gibt es ein Schuhgeschäft... Glauben Sie mir, das Paradies auf Erden. Es gab dort richtige Kunstwerke! Ich habe dort wunderschöne Stiefel gesehen... ich nahm sie in die Hand und spürte unter den Fingern das himmlisch weiche Kalbsleder. Wie hypnotisiert habe ich ein leises mee-ee mee-ee (Kalbslaute) vernommen. Ich habe mich einfach verliebt! Liebe auf den ersten Blick. Ich wollte schon die Stiefel kaufen, da habe ich einen kleinen Fleck bemerkt und bin zum Fenster gegangen, um es beim Licht genauer anzusehen. Ich blickte durch die Scheibe und sah dort ein parkendes Auto, und darin meinen Mann, der eine Frau küsst. Das Blut in meinen Adern begann zu kochen und ich spürte wie meine Schläfen pulsieren, vor Augen hatte ich nur einen roten Schleier. Ich lief auf die Straße hinaus, zog das Flittchen aus dem Auto und begann blindlings auf meinen liebenswerten Mann einzuschlagen.

Barkeeper: Mit dem Stiefel?

Barbara: Woher wissen Sie das?

Barkeeper: Ich habe es erraten.

Barbara: Sie haben es gut erraten. Ich war dermaßen schockiert, dass ich mit dem Stiefel auf die Straße gelaufen bin. Es entstand ein Aufruhr, das Verkaufspersonal begann mir nachzuschreien, die Sicherheitskräfte liefen mir nach, die Alarmanlage ging los und heulte, als ob der 3. Weltkrieg ausgebrochen wäre. Und während ich meinen Alten mit dem Stiefel bearbeitete, kam so viel Polizei wie bei einem Terroranschlag. Sagen Sie mir, sehe ich wie eine Terroristin aus?

Barkeeper: Der Brevik sah auch nicht so aus.

Barbara: Stimmt.

Barkeeper: Und sieht Ihr Mann wie ein Verräter aus?

Barbara: Jeder sieht aus wie ein Verräter, nur wir wollen es nicht sehen.

Barkeeper: Was war mit der Polizei, hat man Sie verhaftet?

Barbara: Weswegen?

Barkeeper: Wegen Diebstahl, Überfall oder tätlichem Angriff? Sie haben so einiges angestellt.

Barbara: Na großartig! Sie denken so wie alle anderen! Immer ist die Frau schuld. Ich habe doch nichts gestohlen und niemanden überfallen. Ich werde von

meinem Mann betrogen und ich verdiene Mitleid, oder? Aber Sie spiegeln wider wie unsere Gesellschaft denkt. Die betrogene Frau ist schuldig, sonst würde ihr Mann sie nicht betrügen, nicht wahr? Oder ist sie vielleicht schuld, weil sie den Mann In flagranti erwischt hat und ihre Nerven mit ihr durchgegangen sind? Sie sollte ruhig sein und so tun, als ob nichts gewesen wäre und sie sollte froh sein, dass sie die letzten Jahre seine stinkenden Unterhosen waschen, seine Launen ertragen und ihn in Krankheit pflegen durfte. Und das alles seit Jahren. Ich muss diesen Schuft in der häuslichen Version ertragen; im ausgedehnten Trainingsanzug vor dem Fernseher sitzend und so eine Göre bekommt einen in Armani Anzug herausgeputzten und parfümierten Geschäftsmann. Aber ich bin ja schuld. Wie haben Sie das gesagt? Wegen des Überfalls und der Gewaltanwendung?

Barkeeper: Verzeihung, ich...

Barbara: Sie sind jung und dazu noch ein Mann.

Barkeeper: Und was war mit der Polizei?

Barbara: Die Polizei ist gekommen, weil der Alarm losgegangen war. Es wurde klargestellt, dass ich keine Diebin bin, sonst hätte ich beide Stiefel mitgenommen, nicht nur einen. Das Flittchen hat sich in Luft aufgelöst. An ihrer Stelle würde ich auch verschwinden. Mein Alter hat irgendwas gemurmelt, dass er eine Bekannte mitgenommen hat, dass sie wegen ihrer Depression Nähe gesucht hat und sie benahm sich eigenartig. Unerwartet begann sie ihn zu küssen und saugte sich an ihm fest. In diesem Moment bin ich erschienen und das war alles.

Barkeeper: Und Sie glauben das?

Barbara: Sehe ich so blöd aus?

Barkeeper: Scheidung?

Barbara: Damals, vor zwei Jahren wollte ich die Scheidung, aber er flehte mich an und versprach, dass es nur einmaliger Ausrutscher war und er nur mich lieben würde und keine andere. Na klar, keine andere würde es im Alltag mit ihm aushalten und seine Launen, sein Jammern ertragen. Keine würde ihm so viel Aufmerksamkeit und Geduld schenken wie ich und er weiß das genau. Bei mir erholt er sich, kommt zu Kräften und bei der Geliebten strotzt er vor Freundlichkeit, Witz und Raffinesse.

Barkeeper: Und Sie sind damit einverstanden?

Barbara: Sie ist wie ein Urlaub vom Alltag. Wie ein Städteausflug am Wochenende. Ich bin sein Zuhause. Es spielt keine Rolle wie gelungen der Ausflug in ein exotisches Gebiet ist, schlussendlich sehnt man sich immer nach Hause.

Barkeeper: Es soll heißen, Sie verzeihen?

Barbara: Ich lasse mich doch nicht scheiden, nur weil mein Mann eine Arbeitskollegin getröstet hat. Was kann er dafür, dass eine Verrückte sich ihm an den Hals geworfen hat? Haben Sie eine Ahnung wie ein Weib einen Mann manipulieren kann? Sie klimpert mit den Wimpern, vergießt eine Träne, erzählt wie arm und hilflos sie ist und dass nur er ihr helfen kann. Der Kerl glaubt sofort, er wäre größer, stärker und männlicher. Wenn die Frau schwach ist oder Schwäche vortäuscht da wächst ihnen, Sie wissen, das Ego.

Barkeeper: Also die Frau ist schuld?

Barbara: Immer. Die Frau ist immer schuld.

(Sie spricht ruhig und lächelt. Dann leert sie ihr Glas Whiskey und verlässt die Bar.)

SZENE 3

(Menschenleere Bar. Aga kommt herein, sie ist verweint und zieht einen Koffer hinter sich her. Ihre Stimme ist zittrig, sie versucht das Weinen zu unterdrücken, sie schluchzt.)

Aga: Es ist bereits zwölf Uhr, da werden Sie mir doch einschenken ohne, dass wir die Uhren synchronisieren müssen oder in der Hausordnung nachlesen?

Barkeeper: Das gleiche wie zuletzt?

Aga: *(schluchzend)* Sie wissen noch was ich getrunken habe?

Barkeeper: Es war nicht schwer, es mir zu merken. Weinen Sie nicht, es gibt keinen Grund dazu. Ich habe einfach ein gutes Gedächtnis.

Aga: *(Bekommt das Getränk)* Ich weine nicht deswegen, weil Sie sich an mich erinnern. Ich bin nicht so desperat.

Barkeeper: Also einen Wodka?

Aga: Ja. Sie müssen wissen, dass es im Leben einer Frau Tage gibt, an denen sie trinken muss, und sie kann nicht bis zum Mittagessen warten, weil sie niemanden hat, für den sie das Essen kochen soll und niemanden, mit dem sie dann essen kann, denn derjenige isst mit wem anderen.

Barkeeper: Was Sie nicht sagen...

Aga: Wissen Sie, was sich herausgestellt hat? Mit meinem Bärlü?

Barkeeper: Das er eine Frau hat...?

Aga: Nein, übertreiben Sie nicht. Das würde noch fehlen! Er hat eine Geliebte! Ja! Doch!

Barkeeper: Die mit dem Schuh!

Aga: Nein, nicht die, die war zu alt. Mein Bärli, pfui, das heißt der blöde Schwanz, also mein Verlobter hat keine Frau, weil ich sollte seine Frau werden. Aber es wird keine Hochzeit geben. Nicht mit mir. Er hat jemanden. Ich habe Unterwäsche gefunden.

Barkeeper: Vielleicht ein Geschenk für Sie?

Aga: Benutzte Unterwäsche? Dazu rosarote Spitze mit Leopardenmuster in so einer Größe? *(sie zeigt mit den Händen 10 cm)* Sehe ich denn aus wie eine minderjährige Nutte aus den ehemaligen Republiken? Ich habe abgewartet, nichts gesagt, damit er mir keinen Vorwurf macht, dass ich seine Aktentasche durchsucht habe. Aber heute ist er mit der Aktentasche verschwunden und hat einen Zettel hinterlassen, dass dringende Geschäfte... In seinem Büro sagte man mir, er hätte Urlaub.

Barkeeper: Weinen Sie nicht. Vielleicht gibt es eine Erklärung?

Aga: Ja? Dass der abgemagerte Leopard aus dem Sex Shop mit meinem Bärli auf Geschäftsreise gefahren ist. Und ich bin so naiv, ich habe ihm alles geglaubt.

(In der Tür erscheint Barbara. Sie schaut nicht zur Bar, sondern prüft etwas auf dem Handy.)

Barkeeper: Oh mein Gott...